

An der Hongkonger Aktienbörse begann der Handel der China Unicom-Aktie mit einem Wert von 16,78 HK\$, das waren rd. 10% mehr als der Emissionswert von 15,42 HK\$. Ein Tag vor dem Beginn des Börsenhandels in Hongkong wurde das Papier in New York mit 22 US\$ gehandelt, stieg auf 24,6 US\$ und schloss mit 22,1 US\$. (XNA, 23.6.00) Die Emission von China Unicom soll um das 5fache überzeichnet gewesen sein, vor allem auf Grund der starken Nachfrage US-amerikanischer Großinvestoren. (HB, 20.6.00)

China Unicom gehört zum zweitgrößten Telekom-Unternehmen Chinas, der China United Telecommunications. Die Unternehmensgeschichte von China Unicom ist seit 1993 sehr wechselhaft verlaufen. So gab es allein in den sechs Jahren bis 1999 vier Vorstandsvorsitzende. Das Unternehmen war außerdem in die Negativschlagzeilen geraten, weil es entgegen den Bestimmungen der Zentralregierung Joint Ventures mit ausländischen Partnern eingegangen war, deren Investitionen nunmehr zurückgezahlt werden müssen. Auch aus diesem Grund war der Börsengang für China Unicom dringend notwendig. (HB, 2.6.00)

An der Hongkonger Börse hatte die Kurssteigerung der China Telecom-Aktie (China Telecom (HK) Ltd.) um 7% Mitte Juni d.J. das Interesse der Anleger für China-Unicom ebenfalls erhöht. Mit einer Zunahme der Kundenzahl um 31% in den letzten fünf Monaten d.J. sind bei der China Telecom bzw. dem Mutterunternehmen, der China Mobile Communication Corp., auf dem Festland insgesamt 20,52 Mio. Nutzer registriert. China Telecom war 1997 an die Hongkonger Börse gegangen. Der Kurs der Aktie war von 11,68 HK\$ rasch auf 80 HK\$ gestiegen und dann jedoch vom allgemeinen Kursrückgang ebenfalls betroffen gewesen. (HB, 14.6., 20.6.00) Ende Juni d.J. kam es erneut zu einer Kursrallye bei China Telecom, nachdem der Mutterkonzern den Ankauf von Mobilfunknetzen in sieben Provinzen angekündigt hatte. Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Mobilfunknetze die Marktkapitalisierung von China Telecom um 20-25% erhöhen wird. Die Aktie erreichte einen Kurswert von 68,75 HK\$ und ist

nach Einschätzung ausländischer Analysten damit durchaus fair bewertet. Ob China Unicom ebenfalls eine derart positive Kursentwicklung realisieren kann, wird angezweifelt. Nach einem Rückgang des Kurses stieg der Wert im Gefolge der China Telecom-Rallye ebenfalls wieder an und erreichte 16,55 HK\$. (HB, 28.6.00; AWSJ (IE), 27.6.00) -schü-

---



---

## SVR Hongkong

---



---

### 39 Schlechte Zensuren für Tung Chee-hwa und seine Regierung

Meinungsumfragen ergaben für den Hongkonger Regierungschef Tung Chee-hwa (Dong Jianhua) jüngst fallende Popularitätswerte.

Anfang Juni veröffentlichte Ergebnisse einer Umfrage vom Mai sahen immer noch eine Zustimmungquote von knapp 53% für den „chief executive“, doch bedeutete dies ein Minus von 6,2 Prozentpunkten gegenüber März und einen neuen Tiefstwert. Von zehn Bewertungskriterien, nach denen gefragt wurde, blieb er in fünf unter der 50-Prozent-Marke. Die Leistung der Regierung insgesamt wird nur noch von 13% als befriedigend angesehen. Nachdem der Vizedirektor des Beijinger Verbindungsbüros in Hongkong sich kritisch zur liberalen Taiwanberichterstattung in den Hongkonger Medien geäußert hatte, bewerteten nur mehr 33% der Befragten die chinesische Politik gegenüber der Sonderverwaltungsregion (SVR) als positiv, ein Minus von 9 Prozentpunkten gegenüber März. (Ping Guo Jih Pao, Hongkong, Internetausgabe, nach SWB, 8.6.00)

Eine andere Umfrage im April hatte sogar noch schlechtere Ergebnisse für Tung gezeitigt: Demnach waren damals 54% der Befragten mit ihm unzufrieden gewesen, und 52% äußerten, sie wünschten Tungs Ausscheiden nach dem Ende der laufenden Amtsperiode im Jahr 2002. Einer weiteren Umfrage im Juni zufolge sanken Tungs Popularitätswerte weiter. Nur noch 18% der Befragten unterstützten für 2002 seine Wiederwahl. (SCMP, Inter-

netausgabe, 8.6. und 13.6.00) Immer weniger Bürger erwarten auch, dass die Regierung in Zukunft für bessere Verhältnisse sorgen wird: Nur noch 25% der Befragten sehen ein besseres Abschneiden der SVR im nächsten Jahr, ein Minus von 15 Prozentpunkten gegenüber zwei Monaten zuvor. Diejenigen, die im Gegenteil eine Verschlechterung erwarteten, verdoppelten sich von 8 auf 16%. (SCMP, Internetausgabe, 14.6.00)

Die Gründe für die schlechten Zensuren, die die Bevölkerung ihrer Regierung gibt, sind vielfältig. Tung Chee-hwa mangelndes Rückgrat gegenüber Beijinger Angriffen auf Hongkongs Eigenständigkeit spielt dabei eine Rolle, seine Arroganz gegenüber dem Legislative Council, Hongkongs halbdemokratischem Parlament, eine andere. Zahllose Reformen in den Bereichen Erziehung, sozialer Wohnungsbau, öffentlicher Dienst, Gesundheitswesen und anderer Bereiche wurden oft überhastet durchgeführt, waren kontrovers und verbreiteten Unsicherheit, ohne erkennbaren Nutzen zu bringen. Kritiker bemängeln, dass die Regierung gegenüber der Bevölkerung und gegenüber Verbänden misstrauisch eingestellt ist, sich eigenmächtig verhält und zu wenig Wert auf Konsensbildung legt, wie es angesichts der mangelnden demokratischen Legitimation angebracht wäre. (SCMP, Internetausgabe, 15.6.00)

Die Unzufriedenheit brach sich am 26. Juni, kurz vor dem 3. Jahrestag von Hongkongs „Heimkehr“, in mehreren Demonstrationen Bahn. Auf die Straße zogen

- 1.000 Ärzte gegen eine geplante Reform im Gesundheitswesen,
- 1.300 Mitarbeiter sozialer Dienste gegen eine neue Honorarordnung,
- 300 Bewohner gegen die zu große Kompetenzausstattung einer geplanten Stadterneuerungsbehörde,
- 2.000 Anhänger der Liberal Party, einer Unternehmerpartei, gegen den Verfall der Immobilienpreise,
- 1.200 Personen, darunter etliche vom Festland, gegen die von der SVR-Regierung durchgesetzten Aufenthaltsbeschränkungen für Festlandsbürger. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit

der Polizei. (SCMP, Internetausgabe, 26.6.00)

Verstärkt wurde die aktuelle Baisse in der Zustimmung zu Tungs Politik durch die Konflikte um den Wohnungsbau, die Ende Juni zum Rücktritt der Behördenchefin führten (s. folgende Übersicht).

Positiv zu verbuchen ist zwar unter den neueren Entwicklungen, dass die Erwerbslosigkeit wieder sinkt. Im Dreimonatsvergleich Februar-April und März-Mai fiel sie von durchschnittlich 5,5 auf 5,1%. (SCMP, Internetausgabe, 20.6.00) Damit scheint die Überwindung der Nachwirkungen, die die Asienkrise in Hongkong hinterlassen hat, näher zu rücken. Während dadurch das Absinken einzelner Personen und Familien in die Armut gebannt sein mag, wies ein Sozialentwicklungsindex, den die SVR im Juni erstmals vorlegte, ein zunehmendes Auseinanderklaffen der Einkommen nach. In der untersten Einkommensgruppe, der 1986 10%, 1998 aber 16% der Bevölkerung angehörten, verdoppelte sich die Erwerbslosenquote im selben Zeitraum. (SCMP, Internetausgabe, 22.6.00)

Am Monatsende erklärten in einer von der Demokratischen Partei durchgeführten Erhebung unter 700 Personen 60%, die SVR-Regierung sei schlechter als die Regierung vor der Übergabe an China. (RTHK Radio 3, nach SWB, 1.7.00) -hws-

#### 40 Leiterin der Wohnungsbehörde tritt nach Misstrauensvotum zurück

Hongkongs Legislative Council (Legco) sprach am 28. Juni der Leitung der Wohnungsbehörde (Housing Authority) mit überraschend deutlicher Mehrheit von 39 zu 9 Stimmen bei 6 Enthaltungen ihr Misstrauen aus. In Erwartung einer Niederlage hatte die Behördenchefin Rosanna Wong bereits am Vortag ihren Rücktritt erklärt. Behördendirektor Tony Miller hielt dagegen an seinem Posten fest. (SCMP, 28.6. und 29.6.00; FT, 29.6.00)

Auslöser war eine im Mai aufgedeckte Affäre gewesen: Bei zwei neuen Blocks mit Sozialeigentumswohnungen sind fehlerhafte Pfahlgründungsarbeiten festgestellt worden, die da-

zu führen, dass die Häuser wieder abgerissen werden müssen. Der Schaden wird auf 250 Mio. HK\$ beziffert. Acht Personen wurden von der unabhängigen Antikorruptionskommission festgenommen. Die Behördenleitung war zwar nicht direkt für den Fall verantwortlich zu machen, musste sich aber Mängel in der Bauaufsicht vorwerfen lassen. (SCMP, 1.6.00)

Die Affäre verursachte in Hongkong vor allem deswegen großen Wirbel, weil der Immobilienmarkt und der staatliche Wohnungsbau ohnehin von mehreren Seiten her unter Druck stehen. Zum einen sind auf dem freien Markt die Wohnungspreise drastisch gefallen und haben sich denen für Sozialeigentumswohnungen stark angenähert. Eigentümer privat finanzierter Häuser werfen nun der Regierung vor, den Preisverfall, der ihre Kreditwürdigkeit untergräbt, durch den weiteren Bau staatlich finanzierter Sozialeigentumswohnungen noch zu schüren. Die Liberale Partei und andere Stimmen riefen schon nach einer völligen Abschaffung der Wohnungsbehörde. Diese erklärte jedoch, sie werde einen Teil der zum Verkauf geplanten Sozialwohnungen für Mietzwecke umwidmen. (SCMP, 2.6. und 16.6.00) Weitere Unruhe bringen Pläne mit sich, ältere Sozialwohnungsblocks abzureißen, um dort größer neu zu bauen. Ein Streitpunkt ist die Höhe der Entschädigungen. Rosanna Wong gestand vor ihrem Rücktritt strukturelle, prozedurale, personalführungsmäßige und kulturelle Probleme in ihrer Behörde ein. (SCMP, 2.6.00) -hws-

#### 41 Lehrerprotest gegen Sprachqualifikationstest

Im Oktober sollen sich in Hongkong die Englisch-Lehrer und die Lehrer, die Putonghua (Hochchinesisch) unterrichten, einer Sprachprüfung unterziehen, nach deren Ergebnis sie hinsichtlich ihrer Sprachkompetenz eingestuft werden. Der Grund für diese Maßnahme ist, dass die Qualität des Sprachunterrichts auf Grund zurückgehender Sprachkompetenz der Lehrer in Frage gestellt ist. Die Lehrergewerkschaft ist gegen diese Prüfungen, die sie für die Lehrer als image-schädigend ansieht, und rief zu einem Streik und einer Demonstration

auf. Einer Umfrage zufolge wären nur 6,4% der Lehrer bereit, den Test zu absolvieren (SCMP, 7.6.00). Betroffenen sind rund 14.000 Englisch- und 4.300 Putonghua-Lehrer in Grund- und Mittelschulen. Sie müssen bis zum Jahr 2005 entweder die Prüfung ablegen oder anerkannte Fortbildungskurse absolviert haben. Nur ein Siebtel der Lehrer braucht die Prüfung nicht abzulegen, weil diese Lehrer an der Universität Englisch im Hauptfach studiert haben. Damit hätten nur etwa 2.000 Lehrer einen Studienabschluss in Englisch. Bei den Grundschullehrern sollen nur 80 Englisch-Lehrer einen Studienabschluss in Englisch haben. Zuständig für das Ausarbeiten von Qualifikationsstandards und Einzelheiten der Fortbildung ist ein Beratungsgremium für Lehrerbildung und -qualifikation unter der Bildungsbehörde. (Vgl. SCMP, 7., 8., 9.6.00)

Will Hongkong seinen Vorteil der Dreisprachigkeit (Kantonesisch, Putonghua, Englisch) weiter behalten, so sind bestimmte Standards unabdingbar. Tatsache aber ist, dass die Sprachkompetenz sowohl von Schülern als auch von Studenten abnimmt. Dies liegt zu einem großen Teil an der mangelnden Qualifikation der Lehrer. Früher brauchte man auf diese nicht besonders zu achten, denn unter dem höchst kompetitiven Hochschulsystem (bis Anfang der 80er Jahre gab es nur zwei Universitäten und studierten nur gut 2% der Altersgruppe zwischen 17 und 20 Jahre) konnte man davon ausgehen, dass jeder, der ein Universitätsstudium absolviert hatte, auch gute Englischkenntnisse hatte (vgl. dazu SCMP, 29.6.00). Heute ist der tertiäre Bildungssektor stark ausgebaut (es gibt mittlerweile sieben Universitäten), sodass auch Studenten, die keine Eliteschule besucht haben, zum Studium zugelassen werden. Von jedem Studenten sollte allerdings verlangt werden können, dass er Englisch gut beherrscht. Dafür tragen die Schulen die Verantwortung. -st-

#### 42 Universitäten verlangen mehr Geld

Die geplante Reform der Studiendauer von drei auf vier Jahre, die für 2007 vorgesehen ist (vgl. C.a., 2000/4,

Ü 38), wird die Universitäten finanziell stärker belasten. Von Seiten der Regierung wurde bereits angekündigt, dass die öffentlichen Zuwendungen an die Universitäten durch diese Reformmaßnahme nicht aufgestockt würden, sondern dass die Universitäten das zusätzliche Studienjahr aus ihren Haushaltsmitteln finanzieren müssten. Begründet wird die Weigerung der Regierung, zusätzliche Mittel zur Verfügung zu stellen, damit, dass schon jetzt ein Drittel der Gesamtausgaben für das Bildungswesen in den tertiären Bildungssektor fließen. Gegen die Entscheidung der Regierung wehren sich die Universitäten nun. Eine Verlängerung der Studienzzeit um ein Jahr erfordere ein Drittel mehr an Zuwendungen, ließen die Hochschulpräsidenten verlauten. Sie sähen ein, dass die Regierung sparen müsse, deshalb werde man nicht so viel verlangen. Aber eine Forderung von 20% zusätzlichen Mitteln sei vernünftig und angemessen. (SCMP, 26.6.00)

Während die Hochschulpräsidenten mehr Geld fordern, werden auch Überlegungen angestellt, wie die Universitäten der Herausforderung auf andere Weise begegnen könnten. Ein Vorschlag, den Prof. Cheng Kai-ming, ein prominentes Mitglied der Bildungskommission und Pro-Vizekanzler der University of Hong Kong, vorbrachte, geht dahin, mehrere Universitäten zusammenzulegen. Durch eine solche Zusammenlegung könnten die vorhandenen Ressourcen effektiver genutzt und Einsparungen erzielt werden, etwa im Bibliotheks- und Verwaltungsbereich. Prof. Cheng gab aber auch zu verstehen, dass dieser Gedanke derzeit nicht durchzuführen sei, sondern eher eine längerfristige Perspektive biete. (SCMP, 7.6.00) Eine Zusammenlegung mehrerer Universitäten läge im Trend der tertiären Bildungslandschaft Chinas. Dort erfolgen die Zusammenschlüsse, um die Universitäten wettbewerbsfähiger zu machen und sie in erstklassige Hochschulen von Weltrang zu verwandeln. Mit Ausnahme der University of Hong Kong und der Chinese University, die zu den zehn Spitzenuniversitäten Asiens zählen (vgl. SCMP, 22.6.00), ist die Wettbewerbsfähigkeit der übrigen Hongkonger Universitäten für sich allein noch begrenzt. -st-

#### 43 Warnung an Hongkonger Unternehmen vor zu engen Wirtschaftskontakten mit Taiwan

Anfang Juni wurden die Hongkonger Geschäftsleute davor gewarnt, Handelsbeziehungen zu taiwanesischen Unternehmen zu unterhalten, die eine Unabhängigkeit Taiwans unterstützen. Vor der Handelskammer in Hongkong kritisierte He Zhiming, stellvertretender Direktor des Verbindungsbüros für taiwanesischen Angelegenheiten der Zentralregierung, dass führende Geschäftsleute einerseits offen die Unabhängigkeit Taiwans unterstützen und andererseits Vorteile aus ihren wirtschaftlichen Aktivitäten auf dem chinesischen Festland ziehen könnten. Dieses Vorgehen sei nicht erlaubt, so He Zhiming, und die Hongkonger Unternehmen müssten sich im Klaren sein, wie sie ihre taiwanesischen Handelspartner auswählen sollten. He Zhiming drohte sogar mit Konsequenzen für solche Hongkonger Unternehmen, die sich an diese Richtlinie nicht halten würden. (SCMP, 1.6.00)

Die Rede He Zhimings wurde selbst von der Hongkonger Lokalregierung stark kritisiert. So kontaktierte Tung Chee-hwa den Direktor des Verbindungsbüros für taiwanesischen Angelegenheiten der Zentralregierung, Jiang Enzhu und teilte diesem seine Besorgnis über die politische Einmischung in Wirtschaftsangelegenheiten Hongkongs mit. Dieser räumte ein, dass sein Büro keinen Eingriff in die Wirtschaftsfreiheiten Hongkongs beabsichtige. Auch Ansom Chan, Chief Executive, hob hervor, dass die Hongkonger Regierung stets betone, dass Handels- und Wirtschaftsfragen von politischen Überlegungen getrennt werden müssten. Es sei unangemessen, dass sich Regierungsvertreter in Geschäftsentscheidungen einmischten, unabhängig davon, welcher Status der Regierungsvertreter habe. (SCMP, 2.6.00; FT, 2.6.00)

Auch die britische Regierung reagierte mit Kritik auf die Einmischung He Zhimings: „In our view, these remarks are at variance with the spirit of the Sino-British Joint Declaration of Hong Kong, which states that the Hong Kong Special Administrative Region Government shall decide

its economic and trade policies on its own“. (SCMP, 3.6.00) -schü-

#### 44 Börsennotierung von China Unicom - Herausforderung für Hongkongs Aktienbörse

Die *Financial Times* weist in einem Beitrag am 20.6.2000 darauf hin, dass die Notierung der China Unicom an der Hongkonger Börse nicht nur eine Signalwirkung für andere Staatsunternehmen besitze, die Aktien außerhalb des chinesischen Festlands emittieren wollten. Zugleich sei die Börsennotierung als Vorläufer einer Reihe von Börsengängen zu sehen, mit denen China die Bereitschaft unter Beweis stellen müsse, eine Beeinflussung des Managements staatlicher Unternehmen durch ausländische Investoren zuzulassen. Sollten die rd. 20 großen Staatsunternehmen, die sich derzeit auf einen Gang an ausländische Börsen vorbereiteten, nicht in der Lage oder bereit sein, ihr Management und ihre Transparenz zu verbessern, würden sich die ausländischen Anleger schnell von diesen Werten wieder trennen. Dies könnte weitere Reformen beeinträchtigen und die Akzeptanz an den Auslandsbörsen drastisch reduzieren.

Für Hongkong bedeute die Börsennotierung eine große Herausforderung, da sich der Charakter der Aktienbörse hierdurch weiter verändere. An der Hongkonger Börse nehme das Gewicht festlandchinesischer Unternehmen immer mehr zu; die China Telecom (HK) sei bereits das größte Unternehmen an der Börse. Die geplanten Notierungen würden die Marktkapitalisierung voraussichtlich von 569 Mrd. HK\$ im April d.J. auf 629 Mrd. HK\$ bis Ende des Jahres anschwellen lassen. Es wird davon ausgegangen, dass sich der Wert der festlandchinesischen Unternehmen, die an der Börse in Hongkong notieren werden, von 125 Mrd. HK\$ auf 156 Mrd. HK\$ ausweiten werde. In der Warteschlange für eine Börsennotierung in Hongkong stehen u.a. Baosteel, das größte Stahlunternehmen des Festlands, sowie die Erdölgesellschaften Sinopec und China National Offshore Oil Company. Alle diese Börsengänge beschränkten jedoch den an die Börse gebrachten Anteil auf eine Minderheitsbeteiligung ausländi-

scher Investoren, sodass die Kontrolle weiterhin in staatlicher Hand bleibe. Auch die Emission von China Unicom ist auf einen Kapitalanteil von 25% begrenzt, der an die Börse gebracht wurde.

Nach Einschätzung der *Financial Times* zeigt das Beispiel von China Unicom, dass es an der Transparenz bisher noch mangelt. Ausländische Investoren könnten z.B. nicht erkennen, wer der Eigentümer der Aktien des Unternehmens sei. China Unicom habe lediglich darauf verwiesen, dass die Aktien einem Unternehmen gehörten, das in den British Virgin Islands registriert sei. In den vergangenen Jahren hatte es mehrfach Auseinandersetzungen um den Einfluss verschiedener Ministerien und Behörden auf China Unicom gegeben. Als größter Aktienbesitzer wird vielfach das MII (Ministry of Information Industries) angesehen. Da das MII gleichzeitig China Telecom kontrolliere, könnte hierin ein möglicher Interessenkonflikt liegen.

Neben der mangelnden Transparenz über die Struktur der Eigentümer und der Performance von Unternehmen, die sich überwiegend im staatlichem Eigentum befinden, sei auch die Gewinnverwendung nach Einschätzung der *Financial Times* sehr unsicher. Unklar bleibe, ob die Gewinne an das börsennotierte Unternehmen oder an die Muttergesellschaft auf dem Festland fließen. Dies sei beispielsweise der Fall bei PetroChina, das zu 90% der Muttergesellschaft China National Petroleum Corp (CNPC) gehöre. Der überwiegende Teil der Gewinne werde an CNPC abgeführt, das als quasi staatliches Behördenunternehmen ineffizient sei und fast 1 Mio. Arbeitskräfte aufweise, jedoch keine Offenlegungspflicht besitze. -schü-

---

## SVR Macau

---

### 45 Meinungsumfrage zeigt Desillusionierung der Bevölkerung

Die chinesischsprachige Tageszeitung *Citizen* führte kürzlich eine kleine Meinungsumfrage über die Zufriedenheit mit der neuen Regierung per Te-

lefon durch. Gerade einmal 20% zeigten sich mit der Regierung von Edmund Ho Hau Wah zufrieden, während 45% sie „einigermaßen“ fanden und 10% ihre Unzufriedenheit äußerten. 12% antworteten, sie wüssten es nicht, 9% gaben keinen Kommentar, und 4% waren sehr unzufrieden mit den Leistungen der Regierung. Direkte Kritik an Regierungschef Edmund Ho gibt es kaum, dafür aber Desillusionierung bezüglich einiger Sekretäre (Minister) und des öffentlichen Dienstes mit seinen 17.000 Angestellten, der - so die Hongkonger *South China Morning Post* immer noch derselbe alte, aufgeblähte, bürokratische Apparat wie vor der Übergabe sei, obwohl er dringend einer Strukturreform bedürfe. Höchst zufrieden mit der SAR-Regierung zeigte sich dagegen die kleine Minderheit der Portugiesen. In einer Meinungsumfrage der portugiesischsprachigen Tageszeitung *Macau Hoje* (Macau Heute) vom Juni erachteten 95% der Portugiesen in Macau Edmund Ho als kompetenten Politiker, und 60% der Befragten waren der Ansicht, dass sie mehr bürgerliche Freiheiten genossen als unter portugiesischer Herrschaft. In der Gunst vieler Portugiesen liegt Ex-Gouverneur Rocha Vieira, in dem sie einen rachsüchtigen Zuchtmeister sehen, der ihre Interessen unberücksichtigt ließ, weit hinter dem sich jovial gebenden neuen Regierungschef Edmund Ho. (SCMP, 24.6.00) -ljk-

### 46 Starker Zuwachs und neue Verbindungen im Flugverkehr

Macau International Airport konnte im ersten Halbjahr 2000 ein deutliches Plus gegenüber dem selben Zeitraum des Vorjahres verzeichnen. Mit 1,53 Mio. Passagieren gab es einen Zuwachs um 22% und mit 30.613 Tonnen Fracht ein Zuwachs um ebenfalls 22%. In diesem Juni nahm der Personenverkehr im Vergleich zum Juni 1999 um 17% und der Frachtverkehr um 77% zu; bei Starts und Landungen wurde eine Steigerung um 25% registriert. (XNA, 5.7.00)

Mehrere Fluglinien haben jetzt Macau in ihr Programm aufgenommen. So führt Hainan Airlines seit dem 30. Juni täglich 75-minütige Charterflü-

ge zwischen Macau und dem Touristenort Sanya mit einem 32-sitzigen Fairchild Dornier 328 JET durch. Am 2. Juli begann Malaysia Airlines mit seinen zwei Frachtdiensten wöchentlich um die ganze Welt via Macau, wobei die B747-400F Kuala Lumpur mit dem New Yorker Kennedy Flughafen verbindet. Singapore Airlines kündigte an, dass ab Oktober die Flüge ihres Trans-Pacific 747 Mega Ark Frachtflugzeugs von Singapur über Macau in die Vereinigten Staaten auf sechs pro Woche verdoppelt werden. Von Singapur nach Los Angeles gibt es dann drei statt zwei Flüge, und der Singapur-Chicago/New York Dienst wird zweimal wöchentlich eingesetzt. Ferner wird eine neue Frachtroute von Singapur über Macau nach San Francisco eingeweiht werden. (XNA, 5.7.00) -ljk-

### 47 Anlagen zur Herstellung von CD-Raubkopien stillgelegt

Macaus Behörden spürten jetzt ihren größten Fall von Copyright-Verletzungen auf. Drei illegale Fertigungsstraßen für CDs im Wert von 12 Mio. MPTo (etwa 1,5 Mio. US\$) wurden in einer Fabrik entdeckt, berichtete die *Ou Mun Yat Pou* (Macau Daily News) am 4. Juli. Inspektoren entdeckten dort fünf CD-Identifizierungs-codes, die mit einigen auf Raubkopien gedruckten Codes übereinstimmten. Normalerweise bekommt eine CD-Herstellerfirma nur einen Code, damit die Produkte verschiedener Hersteller unterschieden werden können. Die Regierung der SVR Macau hat sich verstärkt um den Schutz geistiger Eigentumsrechte bemüht mit dem Erfolg, dass die Region im Mai von der „Liste der vordringlich zu Beobachtenden“ (Special 301 Priority Watch List) der USA in die „Liste der zu Beobachtenden“ heruntergestuft wurde. (XNA, 5.7.00) Die Entscheidung war am 1. Mai in Washington verkündet worden, als die US-Handelsbeauftragte Charlene Barshefsky die Ergebnisse der jährlichen Special 301 Überprüfung bekannt gab. In der Überprüfung des Jahres 2000 wird Macau für seine Anstrengungen gelobt: „Obwohl nur einige Monate nach Errichtung der SVR Macau vergangen sind, haben sich die Beziehungen mit amerikanischen Ur-